

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Sgr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N^o 201.

Mittwoch, den 28. August.

1861.

Tagesgeschichte.

Dresden. Die Zahl der Mitglieder des diesjährigen Deutschen Juristentags beträgt vorläufig nach den im Druck erschienenen Verzeichnissen 1166, wovon 639 bereits dem vorjährigen ersten Juristentage (in Berlin) angehörten. Auf die einzelnen Länder vertheilt sich erstere Ziffer wie folgt: Preußen 562 (davon 399 schon beim vorigen Juristentage), Sachsen 212 (44), Baden 68 (5), Oesterreich 57 (43), Hannover 44 (21), Württemberg 39 (12), Baiern 29 (19), Mecklenburg-Schwerin 25 (16), Braunschweig 20 (16), Hessen-Darmstadt 10 (4), Holstein 10 (6), Mecklenburg-Strelitz 9 (6), Nassau 8 (5), Sachsen-Weimar 8 (2), Sachsen-Altenburg 7 (5), Hamburg 7 (6), Oldenburg 6 (3), Sachsen-Koburg 6 (1), Sachsen-Meiningen 5 (3), Lippe-Deilmold 5 (3), Hessen-Kassel 4 (2), Anhalt-Desau 4 (2), Anhalt-Bernburg 4 (3), Bremen 4 (4), Lübeck 4 (4), Meuß 3 (1), Frankfurt 3 (3), Lippe-Schaumburg 1 (1), endlich Luxemburg und Schwarzburg-Sondershausen (beide neu hinzugekommen) je 1.

Leipzig, 24. August. In den hiesigen Localblättern fanden vor Kurzem lebhaftere Erörterungen statt über den in unsrer Stadt bekanntlich vorzugsweise herrschenden Straßenstaub, welcher fogar mit positiver Sicherheit als Ursache sehr gefährlicher Erkrankungen hingestellt wurde. Namentlich wurde eine angebliche Zunahme der Augen- und der Lungenkrankheiten in Zusammenhang mit dem Straßenstaube gebracht. Allen Denjenigen, welche sich für diese Frage interessieren, kann ein Schriftchen des hiesigen Stadtbezirksarztes empfohlen werden, welches soeben in der Förstner'schen Buchhandlung hier selbst erschienen und den Titel führt: „Der Straßenstaub in Leipzig. Eine medicinal-polizeiliche Skizze von Prof. Dr. Sonnenkalb.“ Es wird in diesem Schriftchen hauptsächlich nachgewiesen: 1) daß nach den Tabellen der hiesigen Augenheilkunst die Zahl der Augenkrankheiten seit dem Jahre 1848 an hiesigem Orte sich nicht gesteigert, sondern eher vermindert hat; 2) daß die Zahl von Sterbefällen infolge von Tuberculose vom Jahre 1855—59 abgenommen; 3) daß während der letzten 6 Jahre die Sterblichkeit infolge gedachter Krankheit unter den Frauen größer war, als unter den Männern, sowie daß während des gedachten Zeitraums 4) unverhältnismäßig mehr Todesfälle vorkamen bei Berufsarten, die auf geschlossene Räume angewiesen sind, als bei Arbeitern, welche im Freien auf den Straßen beschäftigt und dem Staube fortwährend ausgesetzt sind; 5) daß die fragliche Krankheit mehr Opfer fordere innerhalb der gepflasterten Straßen, als innerhalb der ungepflasterten.

Wien, 24. August. Das heutige Abendblatt der „W. Jtg.“ enthält nachstehende Mittheilung: Laut Telegramm aus Korfu war S. Maj. die Kaiserin, Allerhöchstderen Befinden fortwährend befriedigend ist, Ihrer durchl. Schwester der Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis k. Hoh., Höchstwelche sich in Triest auf dem Kriegsdampfer „Greif“ eingeschifft hatte, eine Strecke entgegengefahren, worauf die höchsten Herrschaften gestern Abend 6 Uhr wohlbehalten in Korfu eintrafen.

— Die Staatsschuldencommission hat ihren Bericht über den Stand der österreichischen Staatsschuld am 31. October 1860 veröffentlicht. Hiernach betrug zu gedachtem Termine die Hauptsumme der gesammten Staatsschuld in östr. Währ. 2,352,704,724 Fl. 20¹/₁₀ Fr., wovon 2,285,828,370 Fl. als allgemeine Staatsschuld und 66,876,354 Fl. als Schuld des lombardisch-venetianischen Königreichs bezeichnet sind. Die allgemeine Staatsschuld hat seit dem letzten Ausweise (Ende April) eine Vermehrung von 18,839,917 Fl., die lombardisch-venetianische eine solche von 735,298 Fl. erfahren. Die österreichische Grundentlastungsschuld betrug Ende October v. J. 483,132,142 Fl.

Pesth, 24. August. (W. Bl.) Zwei Rundschreiben des Hofkanzlers an die Obergespane sind eingelangt. Das erste erklärt die Landtagsauflösung aus dem Benehmen des Landtags, beruhigt aber über die allerhöchsten Intentionen, die ungarische Verfassung aufrecht zu erhalten. Das zweite geht von derselben Thatsache aus und hofft, daß bis zur Einberufung des Landtags in 6 Monaten die Gemüther sich beruhigen und eine Versöhnung möglich machen werden. S. Maj. erklärt feierlichst, nicht die Absicht zu haben, die Länder der Krone des h. Stephan einschmelzen, wohl aber die 1790 zugesicherte Selbstverwaltung und Unabhängigkeit aufrecht erhalten zu wollen. Die Verwerfung der Instruction an die Obergespane sei der Grund aller Verwirrung. Der Besitz, die Intelligenz seien von den Comitatswahlen, welche durch die Massen terroristisch sind, größtentheils ausgeschlossen. Wenn solche Comitats Parlamente spielen, sei keine Regierung möglich. Es wird ein Zurückgehen auf die Instruction verlangt; die Steuereintreibung wird von den Comitatsbehörden nicht gefordert, die Agitation aber dagegen für straffällig erklärt.

Berlin. Unter dem Titel „Berliner Reform“ wird mit dem 1. October d. J. unter der Redaction von E. Meyen ein neues Volksblatt in Berlin erscheinen, das dem Programm gemäß „dem entschiedenen Theile der Volkspartei zum Organe dienen soll“; die „Berliner Reform“ soll wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag ausgegeben werden und für Berlin incl. Bringerlohn vierteljährlich 22¹/₂ Sgr. kosten. Den Verlag dieses Blattes übernimmt die Buchhandlung von Karl Köhling. Mitte September wird eine Probenummer erscheinen.

Bochum, 22. August. Geben Sie doch folgendem Curiosum, das einen nicht uninteressanten Beitrag zur Frage liefert, ob eine Revision und zeitgemäße Reform unserer Berggesetzgebung nothwendig ist oder nicht, eine bescheidene Stelle in Ihrem Blatte. In unserem Bergamtsbezirke liegt der Schiffahrts-Erbstollen, eine Zeche, deren Gesamtwertb kaum 500 Rthlr. beträgt. In Anbetracht dieser geringfügigkeit des Werthes haben sich im vorigen Jahre einige Gewerke caduciren lassen. Es waren dadurch 2,043,063,717 17,673,284,955 Augen frei geworden und nach Lage der Gesetzgebung unter die gehorsamen Gewerken zu vertheilen. Nach einer mit vorliegenden Benachrichtigung ist in Folge davon einem Gewerken ein Antheil von 1 3,305,501,818,214,400 569,494,264,845,501,715 Augen zugeschrieben. Der Gewerke soll dafür 5 Sgr. Kosten bezahlen, und befindet sich gegenwärtig im Zweifel darüber, ob er die Zahlung wirklich leisten, oder sich nicht lieber wieder caduciren lassen soll. Wie uns versichert worden, soll Aehnliches auch in Sachsen möglich und schon vorgekommen sein.

Braunschweig. Am 19. August waren es 1000 Jahre, daß Braunschweig zur Stadt erhoben wurde. Die Braunschweiger haben den Tag mit zahllosen Gästen hoch und herrlich gefeiert; denn sie halten etwas auf ihre Stadt und ihre reiche Geschichte, und mit Recht. Unten auf dem Marktplatz schaute der alte Welf, Heinrich der Löwe, in den Festzug, von oben aus seinem Schloß der Herzog, der letzte einheimische Welf. Die jüngste Blüthe aber der Jubelgreisin, 5000 Kinder, zogen munter im Festzug und verschleuderten mit ihren frischen Gesichtern und leuchtenden Augen alle träben Gedanken. Bei dem zu dieser Jubelfeier in der Regidentirche abgehaltenen Festbanket brachte Professor Assmann folgenden Toast auf Deutschland aus:

Meine Herren! Die Stadt Braunschweig ist gegründet auf urdeutschem Boden! So weit die Geschichte zurückreicht, hat auf dieser Stätte kein fremdes Volk gewohnt, kein fremdes Volk die Herrschaft zu behaupten vermocht! Braunschweig war und blieb immer eine deutsche Stadt! Das alte Brunswic nahm seinen Ur-